

AUGENBLICK MAL! – KIRCHE IM LOKALRADIO

09.12.2020, INES PLIEN

Das Tabu brechen

Bald ist Weihnachten und alle bereiten sich irgendwie auf die Geburt des Kindes in der Krippe vor. Wir haben uns auch schon mal auf eine Geburt vorbereitet. Aber es kam anders.

Ich erinnere es noch genau, als der Frauenarzt sagte: „Das Kind lebt nicht mehr, ich überweise Sie nun ins Mathias-Spital.“ Fünfter Monat. Keine Herztöne, kein Eintrag in den Mutterpass.

Wie in Trance bin ich nach Hause und teilte meinen Mann die Nachricht über den Tod unseres Kindes mit. Einen Tag später habe ich unsere Tochter in Stille entbunden. Die Zeit danach war schrecklich.

Ich hatte das Gefühl, manche Menschen meiden uns, tabuisieren den Verlust sogar, fanden es beinahe nicht schlimm: „Passiert ja öfter mal. Ihr habt ja schon ein Kind.“ Ja, das stimmte auch alles. Aber die Sehnsucht zu diesem Menschen war da. Und die Trauer über den Verlust auch.

Von Herzen wünsche ich allen betroffenen Paaren, dass ihnen sowas an Aussagen und Verhalten nicht begegnet. Dass sie auf Menschen treffen, die sie halten und ihre Trauer aus-halten. Und ich wünsche allen anderen den Mut, nicht nur das Lachen zu teilen, sondern auch zusammen zu weinen und dieses Tabu der Fehl- und Totgeburten zu durchbrechen.

Ich bin mir sicher: Wir waren damals im Kreißaal nicht alleine. Da war einer, der hat unsere Tochter für uns in Empfang genommen.

Ines Plien, Pastoralreferentin, Rheine